

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 62 (1989)

**Heft:** 7

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Egli, Eugen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

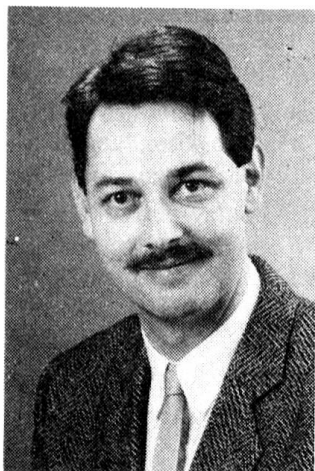
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**D**ass unsere Milizarmee funktioniert, dazu trägt unsere Wirtschaft einen gehörigen Teil bei. Es war schon immer ein besonderes Merkmal unserer Landesverteidigung, dass sie sich auf die Wirtschaft abstützen konnte und kann. Denn wer Militärdienst leistet, der ist sporadisch immer wieder vom Arbeitsplatz abwesend. Und wer gar einen höheren Grad trägt, eine höhere Funktion ausübt, ist nicht nur deshalb vermehrt abwesend, er hat deswegen auch oft ein immenses Arbeitspotential zu bewältigen, welches sich nur in den wenigsten Fällen in der Freizeit erledigen lässt. Trotz Erwerbsersatz steuert also die Wirtschaft einen ordentlichen Anteil bei, wenn es um unsere Landesverteidigung geht. Und sie tut dies in den meisten Fällen auch gerne, denn die Sicherheit unseres Landes ist ja schliesslich in aller Interesse. Der Profit auf Seiten der Wirtschaft ist ja auch nicht gleich null, wenn die Leute eine militärische Karriere absolvieren. Die im Militärdienst gesammelten Erfahrungen, gerade im Bereich der Führung, sind nicht ausser acht zu lassen und in vielen Betrieben auch sehr geschätzt. Was in militärischen Schulen und Kursen vermittelt wird, kann vielfach auch im zivilen Bereich – mit gewissen Anpassungen – angewendet werden, dies wird immer wieder bestätigt. Unser Land ist und bleibt, wie gesagt, auf die Wirtschaft angewiesen, will es eine glaubhafte Armee erhalten. Diese Tatsache ist aber allem Anschein nach nicht mehr durchwegs bekannt.

Mit grosser Bestürzung las ich von einem Fall, den man unter die Rubrik «Militärdienstverweigerung der Wirtschaft» einreihen könnte. Es stand in der bernischen Zeitung «Der Bund»: Der im Computer-Geschäft tätige André Siffert hat erklärt, dass das Militär für die Privatwirtschaft «tödlich» sei, weil Diensttuende oft wochenlang dem Arbeitsplatz fernbleiben. Siffert gibt denn auch gleich das Rezept bekannt, nach welchem er sein wehrfeindliches Süppchen kocht und als Geschäftsmann das vermeintlich «Tödliche» vermeidet: Er stellt möglichst wenig Armeeangehörige und schon gar keine Offiziere ein – voilà, das ist alles...

Nun denken zum Glück nicht alle so egoistisch, wie dieser allem Anschein nach aufstrebende Geschäftsmann. Im Gegenteil, er ist als bedauerlicher Einzelfall einzustufen und kann deshalb vernachlässigt werden.

Zu hoffen bleibt allerdings, dass dieses Beispiel in Zukunft nicht Schule machen wird.

Was halten Sie, lieber Leser, davon? Schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu.

Fourier Eugen Egli